

## Buch des Monats Mai 2022

Fischart, Johann: Bienenkorb deß Heyligen römischen Jmenschwarms, seiner Hummelszellen (oder Himmelszellen), Hurnaußnäster, Brämen-geschwürm vnd Wäspengetöß

Christlingen [i.e. Straßburg]: Ursinus Gottgewinn [i.e. Jobin] 1581

Standort: Schad 2983

Johann Fischart wurde als Sohn eines wohlhabenden Gewürzhändlers Ende 1545 oder Anfang des Jahres 1546 als ältestes von sechs Kindern in Straßburg geboren. Wahrscheinlich erhielt er eine gründliche humanistische Schulbildung zunächst am aufblühenden Straßburger Gymnasium unter Johann Sturm, dann (1565) in Worms bei Kaspar Scheit. Nach Studium in Straßburg, Paris und Siena, verbunden mit weiten Reisen nach den Niederlanden und England, war Fischart in seiner Heimatstadt als freier Schriftsteller tätig.

Innerhalb weniger Jahre (1570-1590), mit einer berufsbedingten Unterbrechung 1582-1587, hat Fischart eine Fülle von satirischen, publizistischen und wissensvermittelnden Werken verfasst, anderes für den Druck eingerichtet, bevorwortet und überarbeitet. Er arbeitete als Autor zunächst für Frankfurter Verlage, ab Mitte der 1570er Jahre dann fast ausschließlich für seinen Schwager, den Formschneider Bernhard Jobin, dessen Straßburger Offizin sich auf den Druck volkssprachiger Texte (vor allem illustrierter Einblattdrucke und Flugschriften) spezialisiert hatte. In enger Zusammenarbeit mit Tobias Stimmer, der die Vorzeichnungen für die Holzschnitte schuf, entstanden zahlreiche bebilderte Bücher und Einblattdrucke. Fischart verfasste religions- und staatspolitische Stellungnahmen aus reichs-städtischer, protestantischer Perspektive, drastische Polemiken gegen konfessionelle Gegner, belehrende Gebrauchstexte zur Festigung stadtbürgerlich-protestantischer Werte und zur Erweiterung des Bildungshorizonts urbaner Leser und Unterhaltungsschrifttum für ein gebildetes sowie anspruchsvolles Publikum. Bis in die 1620er Jahre hält das Interesse an seinen bisweilen universalgeehrt überfrachteten Satiren an, erkennbar an den Neuauflagen und der zeitgenössischen Nachahmung seines Stils.

Der *Bienenkorb* (1579), die recht getreue, mit *Mentzerkletten* angereicherte Übersetzung des "Bienkorf" (1569) des Niederländers Philipp von Marnix (1538-1598) ist Fischarts erfolgreichste Publikation. Sie bietet die vom Autor selbst erstellte Kurzfassung einer erst postum erschienenen konfessionellen Streitschrift *Tableau des différens de la religion* (Leiden 1599/1605). Die durchgehende Ironie des Originals hat Fischart bei seinen Zusätzen nicht gewahrt. Angeblich handelt es sich um eine aus katholischer Sicht geschriebene Abhandlung in sechs Abschnitten zur Ausrottung des protestantischen Irrglaubens; gewidmet ist die Schrift dem Bischof von s'Hertogenbosch, Franciscus Sonnius, d.h. dem Inquisitor in den Niederlanden. Scheinbar verteidigt Marnix die Abkehr der römischen Kirche von der Bibel, die katholischen Sakramente der Ohrenbeichte, der Priesterweihe und letzten Ölung und fasst im Bild des Bienenstaats das römische Kirchenwesen zusammen. Fischarts Zusätze sind polemischer und ausfallender als die übersetzten Partien und schließen grobe Beschimpfungen des persönlichen Gegners Nas und Ausfälle gegen Papst und Kurie ein.

Der *Bienenkorb* wurde bis 1620 ein Dutzend Mal nachgedruckt.